

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 35 (2008)
Heft: 5

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kompliment

Ein grosses Kompliment an Herrn Ribli für seinen Artikel zur Volkswahl der Bundesräte. Es wäre schön, wenn sich grosse Zeitungen wie der «Tages-Anzeiger» oder die «NZZ» auch etwas öfter um derartige Qualität und Objektivität bemühen würden.

DARIO CAVEGN, TALLINN, ESTLAND

Mehr Vielfalt bitte

Obschon ich mich auf jede neue Ausgabe der «Schweizer Revue» freue, bin ich der Ansicht, dass das Blatt sehr gewinne, wenn es mehr über Angelegenheiten von «Minoritäten» berichten würde, denn für die Auslandschweizerinnen und -schweizer sind diese oft von grossem Interesse und Relevanz.

Es wäre toll, Artikel über beeindruckende oder erfolgreiche Schweizer Bürgerinnen und Bürger mit unterschiedlichen sexuellen Ausrichtungen, Religionen oder Talenten zu lesen.

Bei Abstimmungen sehen wir oft interessante Gesetzesvorschläge, beispielsweise das Gesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Partner, aber wir vernehmen kaum, wieso das Gesetz so wichtig war und welche Änderungen es brachte.

Wie wäre es mit einem Artikel darüber, wie es sich in der Schweiz lebt, wenn man nicht zur «Mehrheit» gehört? Wie ist das Leben in der Schweiz für alternative Familien, Nichtchristen oder Behinderte?

So klein die Schweiz ist, so vielfältig ist sie. Könnten wir auch eine etwas vielfältigere «Schweizer Revue» bekommen?

E. MCLAREN, NEW FOREST,
GROSSBRITANNIEN

Interessante Geschichten

Soeben habe ich das Editorial der April-Ausgabe gelesen. Sie schreiben darin, dass in der Auslandschweizerstatistik nicht er-

fasst wird, aus welchen Gründen Schweizerinnen und Schweizer ins Ausland ziehen. Dabei wäre es doch interessant, wenn die Schweizer Vertretungen jeweils über Tätigkeiten der Landsleute im Ausland und über Gründe für das Wegziehen informieren würden. Da gibt es bestimmt amüsante und interessante Geschichten, wie Sie an meinem Beispiel sehen können: Ich bin Schweizerin und Ikebanalehrerin an der Universität São Paulo (Ikebana ist die japanische Kunst des Blumenarrangierens). Seit 100 Jahren leben auch Japaner in Brasilien und ich bin – nota bene als Schweizerin – Vizedirektorin am Ikebana Sogetsu, wo die meisten Mitglieder Japaner sind.

Ich denke, dass es noch viel interessantere Schweizer Geschichten auf der ganzen Welt gibt und es wäre schön, wenn man darüber lesen könnte.

URSULA ALTENBACH, SÃO PAULO,
BRASILIEN

Warum nicht auch heutzutage?

Als ich in der April-Ausgabe den Cervelat-Artikel las, war ich besorgt und befürchtete, dass ich bei meinem nächsten Besuch in der Schweiz meine Lieblingswürste nicht mehr vorfinden würde. Aber eigentlich frage ich mich, was die Metzger denn 1891 verwendeten ... Ich bin sicher, damals hatten sie noch keine brasilianischen Rinderdärme. Warum sich nicht auf frühere Methoden besinnen, den politischen Weg vergessen und Geld sparen! Heutzutage muss alles importiert werden, statt dass wir mit dem zurechtkommen, was uns zur Verfügung steht. 1900 genügte das – warum nicht auch heute? Das ist die Ansicht einer Schweizer Hausfrau, nicht einer Politikerin.

HEIDI SIEGEL, FERNLEY, NEVADA,
USA

Rock aus Lausanne

Es gibt Rockgruppen, die trotz aller Widerstände über Jahre hinweg Melodien komponieren und ihren Gitarren wohlklingende, satte Musik entlocken. In der Schweiz ist dies – neben Grössen wie Krokus (den Schweizer AC/DC) – ein Lausanner Sextett, das im Dschungel des Independent Rock niemals das Handtuch geworfen hat. Seit rund fünfzehn Jahren klappern Favez die schweizerischen und europäischen Bühnen ab und verbreiten voller Wucht ihren melodischen Rock. Bei den grossen Sommerfestivals zeigte sich die Band nun auf den renommiertesten Bühnen, auf denen die ganz Grossen auftraten. So spielten Favez in diesem Jahr beim Paléo Festival auf derselben Bühne wie R.E.M. und Ben Harper und beim Openair St. Gallen vor Lenny Kravitz. Auch das sechste Album der Gruppe («Bigger Mountains Higher Flags») ist wieder ein Tribut an die reine Seele des Rock mit all seiner Wut und seinen facettenreichen Rhythmen. Als Sohn einer US-

Amerikanerin beherrscht der Sänger und Gitarrist Christian Wicky die Sprache Shakespeares wie ein US-Boy. Die Formation wird ergänzt durch Guy Borel an der Sologitarre, Yvan Lechef am Bass, Fabrice Marguerat hinter dem Schlagzeug, Jeff Albelda am Piano und Maude Oswald an der Orgel. Das osmotische Zusammenspiel der Musiker entfaltet sich voll und ganz auf der Bühne. Nach einer Reifephase im Jahr 2005, als Favez zwei neue Musiker an Bord holten, zeigte die Gruppe auf ihrem jüngsten Opus wieder gewaltige Kraft und Inspiration. «Wir wollten uns selbst treu bleiben und mit 36 Jahren nicht mehr so tun, als wären wir junge Punks», berichtet Wicky. «Es gibt verschiedene Klaviaturen, und wir werden weiterhin alle Klangfarben ausschöpfen.» In weniger als einem Jahr gaben Favez bereits rund vierzig Konzerte (darunter eine Tournee in Deutschland, Österreich, Belgien, Holland) und kommen damit fast auf tausend Gigs seit der Bandgründung. Für die Aufnahme von «Bigger Mountains Higher Flags» arbeiteten die Lausanner mit dem australischen Produzenten Greg Wales (Konzertaufnahmen von Metallica, Muse und Radiohead in Australien) zusammen, der im Jahr 2007 nur ein einziges Album aufnahm – dasjenige von Favez. Und falls Ihre musikalischen Vorlieben eher Richtung Folk gehen, zeigt Ihnen das Akustikalbum «A Sad Ride On The Line Again» (1999) die grossen melodischen Stärken der Combo. Ab Jahresende werden Favez das nächste Album in Angriff nehmen, das Wicky als ein Patchwork aus gemeinsamen Projekten und Duetten mit anderen europäischen Bands in Aussicht stellt. Paradox ist dabei für eine Lausanner Band, dass Favez immer mehr Erfolg in der Deutschschweiz als in der Romandie hatten. Mit einem Durchschnittsalter von 35 Jahren hat die Band auf ihrer Odyssee noch viele lange Jahre vor sich. Lang lebe der Rock!

ALAIN WEY

Das Album «Bigger Mountains Higher Flags» (Vertrieb: Irascible, www.irascible.ch) kann auf www.favez.com und auf www.myspace.com/favez gehört werden. Download der Songs von Favez über iTunes möglich.

